

Tief im Sand steckt ein Fernseher. Freiwillige befreien Vogelinsel Mellum vom Müll – 30 Säcke zur Abholung bereit*)

Von Sascha Sebastian Rühl

Zwölf Kubikmeter Abfall wurden am Sonnabend, dem 29.08.2015, auf Mellum gesammelt. Jede Plastiktüte bedroht die heimische Vogelwelt.

Mit beiden Händen packt Johannes Voßkuhl ein Stück Seil und zieht es ein Stück aus dem Boden, dann hängt es fest. Die Kunststofffasern eines Schiffstaus haben sich soweit ausgefädelt, dass sie nun einem Netz gleichen, das sich mit weiteren Schnüren zu einem großen Bündel gesammelt hat. Nach weiterem Krafteinsatz hat der Oldenburger einen großen Klumpen Fasern aus dem Strandboden der Vogelschutzinsel Mellum gezogen und lässt ihn in seinem Müllbeutel verschwinden. Überall am Strand, neugierig beobachtet von ein paar Seehunden, wird aufgeräumt.

Kiloweise häuft sich der Abfall in den großen Sammelstellen, die alle paar hundert Meter errichtet wurden. Glühbirnen, Luftballons aus „Werbeaktionen, aber vor allem Netze und Tauen beschäftigen am Sonnabend die rund 45 freiwilligen Helfer, die für den Mellumrat und die Nationalparkverwaltung zu Müllbeuteln und Arbeitshandschuhen griffen, um die Nordseeinsel vom Abfall zu befreien. 13 Stunden – vom Treffen auf dem Festland um sechs Uhr am Morgen bis zur Rückkehr um sieben Uhr abends – waren sie für den Umweltschutz auf den Beinen.

Name der Insel geändert

„Müllum“ steht auf einem Schild am Eingang zum Zentrum der Insel, indem sich die Hütte der Vogelwarte befindet. Einer hat einen am Strand gefundenen Buchstaben vor das E geklebt. „Mellum ist eines der Paradiese im Wattenmeer und abgesehen vom Zentrum völlig der Natur überlassen“ sagt Mathias Heckroth, Geschäftsführer des Mellumrates, der die Insel für den Nationalpark betreut und verwaltet. Doch sie sei nicht losgelöst vom Rest der Welt, täglich lande Abfall am Strand der Insel, deswegen gebe es diese Aktion – der zerbrechliche Naturzustand soll zum Schutz der Tierwelt erhalten bleiben.

Je nördlicher die Gruppe kommt, desto mehr Müll entdeckt sie. Ein Wollpulli, Milchtüten und Kinderspielzeug landen zwischen weiteren Fischernetzen und –tauen. Mit vereinten Kräften und zwei Spaten wird ein alter Röhrenfernseher aus dem Sand befreit. Auch solche schweren Gegenstände werden von Zeit zu Zeit angespült und verschwinden nach und nach im Sand.

„Etwa 75 Prozent des Abfalls hier kommt aus der Fischerei“, schätzt Heckroth. Die Wege, wie der Müll ins Meer gelange, seien vielfältig. So blase der Wind an der Küste oft Plastikbecher oder –tüten in die See – aus Vorsatz geschehe so etwas nur selten. Oft ist Unachtsamkeit der Grund. Problematisch seien auch dünne Plastiktüten und –planen, da sie sich über längere Zeit zersetzen und mikroskopisch klein ihren Weg in die Nahrungskette von Fisch, Vögeln und Menschen fänden. 15.000 bis 20.000 Euro kostet die Aktion, die im Jahr 2013

zum ersten mal stattfand und die nun alle zwei Jahre durchgeführt werden soll. Der Aufwand ist hoch. Mit zwei Schiffen werden die Freiwilligen vom Festland aus zur Insel gebracht. Die brauchen Verpflegung, Müllsäcke und Arbeitsmaterial. Der gesammelte Müll muss mit einem Landungsboot, das schweres Gerät transportiert, zur Deponie auf dem Festland gebracht werden. „Vor allem das Landungsboot und die Entsorgung gehen ins Geld“, erzählt Heckroth. Die Kosten trägt das Land Niedersachsen.

„Vor zwei Jahren haben wir hier auch Computer am Strand gefunden“, erinnert sich Heiko Röbbker, der 1962 Vogelwart auf der Insel Mellum war. Zu seiner Zeit sei auch noch viel Obst angespült worden – Altbestände von Schiffen, die vor einer neuen Ladung im Hafen über Bord geworfen wurden. Plastikmüll wie Kaffeebecher oder Einmalgeschirr habe es damals nicht gegeben.

Nicht alles landet im Müll. Sechs noch aufgeblasene Spielbälle, Hundespielzeug und Fisch- und Brötchenkisten werden von Freiwilligen für den eigenen Gebrauch mit an Land genommen. Die Bälle werden in Pausen zum Anlass für ein spontanes Fußballspiel genommen.

Traurig ist, dass die Massen an angespültem Abfall sich nur in den vergangenen zwei Jahren, seit der ersten Aktion, angesammelt haben. Im Kern der Insel hat sich durch tägliche Sammlungen der Vogelwarte ein regelrechter Berg aufgehäuft. Von großen Kunststoffblöcken über Plastikmüll bis hin zur Autoverkleidung reicht das Sammelsurium aus Angespültem. Durch diese täglichen Sammlungen, bei denen jeden Tag ein wenig Unrat vom Strand verschwindet, sind Kleinteile wie Kaffeebecher kaum noch auffindbar.

„Durch die Tiden wird jeden Tag neuer Abfall angespült, wir werden das nicht unter Kontrolle bekommen. Insgesamt ist es in den vergangenen Jahren nicht weniger Müll geworden“, schätzt Norbert Hecker, Gebietsbetreuer der Nationalparkverwaltung für die Inseln Wangerooge, Minsener Oog und Mellum. Das sei ein Problem für die auf der Insel lebenden Vögel.

Problem für die Vogelwelt

„Sie bauen ihre Nester aus Abfall“. Dadurch würden sich die Tiere in Netzen verheddern oder verhungern, wenn sie zu viel Kunststoff verschlucken. „Sie können ihn nicht verdauen, so dass sich der Magen langsam füllt, dadurch verhungern sie“, sagt der Gebietsbetreuer. Dieses Problem werde die Insel auch in den nächsten Jahrzehnten noch haben.

Zwei Stunden früher als geplant wird die Aktion beendet, die Insel ist einmal umrundet, der meiste Müll verschwunden. Am Strand liegen die freiwilligen Helfer in der Sonne, genießen im Zentrum ihr Mittagessen oder benutzen „Bruno“ – die Inseltoilette, die sich in einem Bunker der Wehrmacht entleert.

*) Nachdruck eines Artikels in der Nordwest-Zeitung vom 01.09.2015



Ankunft auf Mellum.

Foto: P. Andryzak



45 freiwillige Helfer.

Foto: Engelbart



Material- und Lebensmitteltransport.

Foto: M. Heckroth



Foto: Engelbart



Räumung von Strandmüll.

Foto: M. Heckroth



Foto: Engelbart



Ausgegrabener Röhrenfernseher.

Foto: P. Andryzak



Abtransport des Strandmülls.

Foto: A. Knipping

Als sich die Helfer durchs Watt auf den Rückweg machen, zieht Mathias Heckroth vom Mellumrat ein positives Fazit: „Das Wetter war top und die 45 Freiwilligen haben sehr viel gesammelt. Ich bin sehr zufrieden mit der Aktion.“

Im Sept. 2015 wurden insgesamt ca. 22 m³ Strandmüll mit einem Gewicht von 8,2 t mit Hilfe eines Landungsbootes, einem Trecker, einem Unimog und vier Hängern von der Insel Mellum ans Festland abtransportiert und entsorgt. Zum Vergleich: Im Jahre 2013 wurden auf Mellum 23 m³ Müll mit einem Gewicht von 6,94 t entsorgt.

Buchbesprechung

Temme, Manfred (2014):

Vögel der Algarve

Taschenbuch, 254 S. mit zahlreichen farbigen Abbildungen. ISBN 978-972-97590-3-1; Verlag Editurismo; Preis 15,90 €.

Nicht nur Touristen aus Skandinavien, Holland und Deutschland zieht es in die Algarve, sondern auch zahlreiche Vogelarten, die bei uns Brutvögel oder Durchzügler sind. So überwintern beispielsweise regelmäßig Löffler, die in den Niederlanden oder auf der Insel Mellum brüten, in der Algarve. Das belegen mit Farbringen markierte Vögel.

Fast 200 Vogelarten sind in Bild und Text in diesem Vogelbuch für Touristen zweisprachig (Englisch u. Deutsch) beschrieben.

Zwölf Kubikmeter Müll wurden an nur einem Tag gesammelt. 30 große Säcke warten nun auf die Abholung.

Anschrift des Verfassers:

Sascha Sebastian Rühl
Nordwest-Zeitung
Peterstraße 28-34
26121 Oldenburg

ben. Das Buch zeigt den Gästen auf, wo und wie oft man eine Vogelart während eines Urlaubs sehen kann; es soll kein komplettes Bestimmungsbuch ersetzen.

Dr. Manfred Temme, der auf der Ostfriesischen Insel Norderney zu Hause ist, fasst in diesem Buch seine Beobachtungen und Veröffentlichungen aus über einem Jahrzehnt regelmäßiger Aufenthalte in der Algarve zusammen. Das Taschenbuch ist als Vorbereitung eines Urlaubs in der Algarve und als „Wegbegleiter“ vor Ort sehr zu empfehlen.



Thomas Clemens

Buchbesprechung

Rudolph, Frank (Hrsg., 2015):

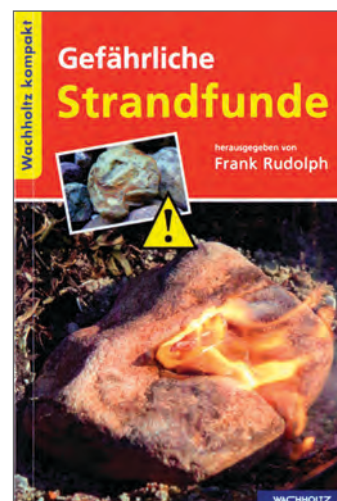
Gefährliche Strandfunde

Taschenbuch, 95 S. mit zahlreichen Abbildungen. ISBN 978-3529-05476-1; Wachholtz-Verlag, Kiel/Hamburg; Preis 7,90 €.

Diese Problematik betrifft jeden Strandbesucher - ob Einheimischer oder Urlauber: An den Küsten von Nord- und Ostsee kommen immer wieder gefährliche Überbleibsel aus den Weltkriegen zum Vorschein. Dazu zählen Phosphorklumpen, die mit Bernstein zu verwechseln sind. Munition, Minen und Sprengstoffreste liegen im Sand und im Spülsaum. Leider sind solche Funde keine Seltenheit. Auf der Insel Mellum werden bei Strandkontrollen regelmäßig Munitionsfunde gemacht. Tageszeitungen berichten immer wieder über die Sprengung von Minen und Torpedos.

Woher stammen diese gefährlichen „Strandfunde“? Wie kann man sich vor Schäden schützen und was ist ggf. zu tun? Diese und weitere Fragen beantwortet ein Expertenteam - Frank Rudolph, Sven Koschinski, Ingo Ludwischowski, Jens Sternheim, Tobias Knobloch, Claus Böttcher und Uwe Wichert.

Anhand zahlreicher Fotos werden Munitionsfunde und -reste detailliert beschrieben und mögliche Verwechslungen mit harmlosen Strandfunden, wie Strandsteinen, Bernstein und Fossilien erläutert. Das Buch liefert zudem allgemeine Informationen zum historischen Hintergrund. Erste-Hilfe-Maßnahmen werden beschrieben und Adressen für Fundmeldungen angegeben. Erlebnisberichte dürften den Leser zusätzlich für das Thema sensibilisieren.



Mit diesem Buch kann sich jeder Strandbesucher gründlich informieren und auch dem erfahrenen „Strandläufer“ dürfte es noch Wissenswertes liefern. Ob Wattführer, Ranger oder anderweitig im Bereich des Wattenmeeres oder an der Ostseeküste tätig, dieses Taschenbuch sollte eine Pflichtlektüre sein.

Thomas Clemens